

From the Editors

In der vorliegenden Ausgabe finden sich zwei Artikel. Beide behandeln zentrale Fragestellungen der zeitgenössischen analytischen Ethik. Der erste Artikel von Emma Duncan befasst sich mit dem sogenannten Trolley-Problem und der Unterscheidung zwischen Handeln und Zu- bzw. Unterlassen. Der zweite Artikel, verfasst von Kevin W. Gray, untersucht das Wesen und den Geltungsbereich von Verteilungsgerechtigkeit. Aus der Perspektive einer Zeitschrift, die sich sowohl der philosophischen als auch der theologischen Ethik verschrieben hat, sind diese Beiträge auch auf eine andere und vielleicht subtilere Art interessant. Beide haben Themen, die sowohl für die Philosophie als auch für die Theologie von großer Wichtigkeit sind: einer dreht sich um das Dilemma, die Tötung schuldloser Personen zu rechtfertigen; der andere um die Frage, wie eine globale Ethik aufzubauen ist. Für beide Fragen ist der Dialog zwischen Philosophie und Theologie von höchster Bedeutung.

Emma Duncans Artikel ‚Trolleys and Transplants: Derailing the Distinction Between Doing and Allowing‘ stellt das wohlbekanntes Trolley-Problem in den Fokus. Dieses Gedankenexperiment wurde zuerst von Philippa Foot (1920-2010) in ihrem berühmten Artikel ‚The Problem of Abortion and the Doctrine of Double Effect‘ entworfen.¹ Foots Artikel präsentierte das Trolley-Problem als Diskussionsbeitrag zum Prinzip der Doppelwirkung, eines klassisch thomistischen Moralkonzeptes. Dieses zentrale Prinzip vieler katholischer Morallehren nimmt auch in zahlreichen säkularen und areligiösen ethischen Debatten eine tragende Rolle ein.² Foot war Atheistin und hatte wenig Interesse an theologischen Fragestellungen. Ihre philosophische Begeisterung für Tugendethik wurde jedoch durch die Lektüre von Aquinas‘ *Summa Theologica* geweckt, ein Werk, das ihr von Elizabeth Anscombe empfohlen worden war.³

Das Trolley-Problem ist auch in dem Sinne interessant, dass sein dilemmatischer Charakter sich auf eine weitverbreitete moralische Intuition gründet, nach der der einsame Arbeiter auf den Schienen an einer Menschenwürde teilhat, die es verbietet ihn einfach zur Rettung anderer Leben zu opfern. Obgleich es inzwischen viel empirische

¹ Philippa Foot, ‚The Problem of Abortion and the Doctrine of Double Effect‘, in Philippa Foot, *Virtues and Vices and Other Essays in Moral Philosophy* (Berkeley: University of California Press, 1978), S. 19-32.

² Dieses Prinzip ist zum Beispiel von Michael Walzer im Rahmen seiner Theorie des gerechten Krieges weiter entwickelt worden, siehe *Just and Unjust Wars: A Moral Argument with Historical Illustrations* (New York: Basic Books, 1977).

³ ‚The Grammar of Goodness: An Interview with Philippa Foot‘, *The Harvard Review of Philosophy*, 11 (2003), S. 32-44.

Forschung zum Trolley-Problem und den ihm anhängigen moralischen Intuitionen gibt, sollten wir den Einfluss religiöser Denktraditionen auf diese Intuitionen und unsere offenbare Zurückhaltung, ein Leben zur Rettung vieler zu opfern, nicht unterschätzen.

Kevin W. Grays Artikel ‚The Scope of the Global Institutional Order: Can Pogge Survive Cohen’s Critique of Rawls?’ diskutiert G. A. Cohens Argument für die Ausweitung von Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit auf die Privatsphäre. Cohens Werke – insbesondere *Karl Marx's Theory of History: A Defence*, das den Weg bereitete für den analytischen Marxismus und sein späteres Buch *Rescuing Justice and Equality* – hatten einen enormen Einfluss auf die zeitgenössische Ethik und politische Philosophie.⁴ Als Philosoph der politischen Linken wird Cohen oft als typischer areligiöser Denker angesehen. In gewisser Hinsicht trifft dies zu: In seinen Gifford Lectures von 1966 beschrieb Cohen sich selbst als jemand, der von seinen kommunistischen Eltern zu einer antireligiösen Haltung erzogen wurde.⁵ In derselben Vorlesungsserie merkte er jedoch auch an, dass sein Agnostizismus in gleichem Maße das Resultat seiner Erziehung und seiner rationale Überzeugungen sei.⁶ Noch interessanter ist, dass er die Evangelien als tragende Inspiration für seine Kritik an Rawls anführt. Nachdem er Pasolinis Film *Il Vangelo secondo Matteo* gesehen hatte, begann er, das Neue Testament zu lesen und war tief beeindruckt von dessen ethischem Gehalt.⁷ Hierdurch angeregt formulierte Cohen seine schlagende Kritik an Rawls’ *Theory of Justice*, in der er argumentiert, dass Gerechtigkeit einen moralischen Maßstab für jeden einzelnen Menschen darstellt, nicht bloß für soziale Institutionen.

Oft werden die moderne Moralphilosophie und die theologische Ethik als inkompatibel angesehen, so als hätten sie sich weit auseinanderentwickelt und würden sich auf radikal verschiedene intellektuelle Fundamente und Traditionen stützen. Diese Ansicht ist durchaus zu bezweifeln; und in dem Maße, wie eine klare Trennlinie zwischen Philosophie und Theologie zweifelhaft ist, lässt sich auch fragen, was durch ihre Beibehaltung möglicherweise verloren geht. *De Ethica* geht den entgegengesetzten Weg; hin zu einer Ethik, in der Philosophie und Theologie koexistieren und sich gegenseitig befruchten können. Anstatt über das Verlorene zu klagen, wollen wir sehen, was gewonnen werden kann.

Diese Ausgabe markiert außerdem das Ende einer wichtigen und spannenden Periode in der kurzen Geschichte dieser Zeitschrift: dies ist die letzte Ausgabe, die unter der Führung von Brenda Almond veröffentlicht wird. Professor Almond übernahm die Position als Chefredakteurin, als die Zeitschrift kaum mehr als eine Idee war, und war bereit, besonders in der Aufbauphase Hilfestellung zu leisten. Durch ihre Erfahrung als Mitgründerin und Herausgeberin des bekannten *Journal of Applied Philosophy* haben wir sicherlich die Qualität von *De Ethica* verbessern und viele Fehler vermeiden können. Wir sind daher sehr dankbar für Professor Almonds Führungsstärke über die letzten Jahre.

⁴ G. A. Cohen, *Karl Marx's Theory of History: A Defence* (Oxford: Clarendon Press, 1978); G. A. Cohen, *Rescuing Justice and Equality* (Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 2009).

⁵ G. A. Cohen, *If You're an Egalitarian, How Come You're so Rich?* (Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 2001).

⁶ *Ibid.*, S. 6.

⁷ *Ibid.*

Wir sind sehr erfreut, Professor Elena Namli von der Universität Uppsala (Schweden) als neue Chefredakteurin begrüßen zu dürfen. Unter ihrer Leitung hoffen wir, *De Ethica* weiter zu entwickeln als ein hochwertiges Forum für wissenschaftliche Diskussion.

Literaturnachweise

- Cohen, G. A. *Karl Marx's Theory of History: A Defence*. Oxford: Clarendon Press, 1978.
- Cohen, G. A. *If You're an Egalitarian, How Come You're so Rich?* Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 2001.
- Cohen, G. A. *Rescuing Justice and Equality*. Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 2009.
- Foot, Philippa. 'The Problem of Abortion and the Doctrine of Double Effect', in Philippa Foot, *Virtues and Vices and Other Essays in Moral Philosophy*. Berkeley: University of California Press, 1978, S. 19-32.
- Foot, Philippa (interview). 'The Grammar of Goodness: An Interview with Philippa Foot', *The Harvard Review of Philosophy*, 11 (2003), S. 32-44.
- Walzer, Michael. *Just and Unjust Wars: A Moral Argument with Historical Illustrations*. New York: Basic Books, 1977.